Philius kommentiert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 17

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PHILIUS KOMMENTIERT

Allmählich wird das Thema «Herabsetzung des Jugendlichenalters beim Kinobesuch» aktuell. Man spricht da und dort davon, und es gibt Kreise, die Schritte unternehmen, um zu erreichen, daß Kinder nicht nur bei belehrenden, sondern auch bei «schönen und guten» Filmen das Kino besuchen dürfen. Es gibt Leute, die ganz allgemein der Ansicht sind, das Vergnügungsparadies des Films müsse in vermehrtem Maße den Kindern zugänglich gemacht werden.

Wir meinen, daß es sich hier um ein recht heikles Thema handelt, auf alle Fälle um eines, das der sorgfältigen Diskussion bedarf. Man darf ohne die Beiziehung von Jugendpsychologen, Jugendpsychiatern und Pädagogen keine Lösungen treffen.

Es ist klar, es gibt Filme, die, obwohl sie für die Erwachsenen geschaffen wurden, auch für Jugendliche geeignet zu sein scheinen. Man meint, ein Film, der nicht gerade voller Liebesszenen ist, keine Nuditäten enthält und weder politisch noch moralisch anstößig ist, könne sehr wohl auch Jugendlichen vorgesetzt werden. Also den Zehn-, Zwölf- oder Vierzehnjährigen. Es gibt Erwachsene, die hier sehr großzügig sein wollen; ja, wir kennen Eltern, die ihren Kindern gleich das ganze Filmrepertoire vorsetzen möchten. Und zwar mit der Begründung, was gut und dem Jugendlichen verständlich sei, werde von ihm begriffen, und was sein Fassungsvermögen übersteige, das fließe eben an ihm ab. Gelegentlich beruft man sich auf die Bilder der Kino- und Cabaretreklame, an denen das Kind ja täglich vorübergehe. Auch sei das Leben nicht mehr so prüde. Und was der Argumente mehr sind.

Wer sich aber an dieser Diskussion beteiligen möchte, darf die Argumente nicht so burschikos aus dem Aermel schütteln. Es geht um eine ernste, eine sehr ernste und folgenschwere Sache. Auf Jugendliche gehen auch von Filmen, die unter Erwachsenen als gut und schön befunden werden, schädigende Wirkungen aus. Dem Film sind Wesenselemente immanent, die vom Kind, auch vom intelligenten, einfach nicht verdaut werden können. Ein Wissenschafter hat kürzlich im Berner Schulblatt richtig darauf hingewiesen, daß allein der impressionistische sprunghafte Bildablauf des Films dem kindlichen Denken, das mehr an einen epischen, ruhigen Bildablauf gewohnt ist, in keiner Weise entspricht. Der Film arbeitet weitgehend mit Assoziationen; die Bilder und Einzelszenen machen nicht, was das Kind versteht, sachliche Angaben, sie sind vielmehr Gleichnisse; sie deuten an, und die Sprache des Andeutens, des Assoziierens, des Bezugnehmens auf Hintergründiges, geht dem Kind einfach nicht ein. Es sieht Symbole, Andeutungen, Gleichnisse an sich vorüberflitzen und versteht sie nicht. Es ist im Tiefsten verwirrt, und mit Verwirrungen bringt man keine jugendliche Seele auf den rechten Weg.

Man sieht, die Frage: «Wann soll das Kind das Kino betreten?» bedarf der sorgfältigsten und allerernstesten Diskussion, und vor allem, an ihr müssen alle jene teilnehmen, die das Problem nicht improvisatorisch, sondern gründlich lösen wollen.

Der fleißige Dichter

Selbstgespräche

Wer sich gehen läßt, läuft Gefahr überfahren zu werden.

Die Trägheit macht Umwege, weil sie Abkürzungen sucht.

Wir können die Zeit nicht überlisten; denn der Zeiten Arglist läßt uns keine Zeit dazu.

Wer wahrhaft gut und mutig ist, kann der Gutmütigkeit entraten.

Mut braucht es zu den kleinen Dingen; die Tapferkeit schlägt nicht die große Trommel, sondern den Takt des Herzens.

Takt schafft den besten Kontakt zwischen den Menschen.

Großmut — eine Tugend der Armen, die die Reichen beschämt.

Der Arme verschwendet seinen Reichtum; der Reiche verkümmert an seiner Armseligkeit.

Chräjebüehl

KALODERMA
Gelee
NIE MEHR RAUHE HÄNDE

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Die edelste Frucht?
Die Weintraube!
Der vollendete Porto?
SANDEMAN
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN
Fortis
Die gute Uhr beim Uhrmacher